Mitteilungen über einen neuen Gallenerzeuger und Schädling der schwarzen Johannisbeere *Pachynematus pumilio* Knw.

Von **Y. Hukkinen**, Helsingfors.

(Mit 1 Abbildung.)

Im Sommer 1917 fand ich im Kirchspiel Kuhuwinen (Finnland, Ta.) auf einer wilden schwarzen Johannisbeere zahlreiche Beeren, die sich in ihrem Aussehen bedeutend von den normalen Beeren des Strauches unterschieden. Sie waren unförmig, eckig, viel gröfser und nicht regelmäfsig rund wie sonst die Beeren dieser Art, und sie wiesen dadurch deutlich auf eine Gallenbildung hin. Der Gallenerzeuger, eine Tenthredinidenlarve, lebte im Innern der Beeren. Der gröfste Teil der Beeren war von dem Schädling befallen.



Fig. 1. Fruchtstände von Ribes nigrum mit deformierten Früchten. (Verkl. 4 : 1.)

Bei der Aufzucht der Larven in der Landw. Versuchsanstalt von Finnland (Helsinki, Tikkurila) ist es mir gelungen, Imagines zu erhalten. Dadurch wurde es möglich, die Art mit Sicherheit zu bestimmen. Sie hat sich als *Pachynematus pumilio* Knw. erwiesen. Wie bekannt, ist diese von Konow schon im Jahre 1903 in Mecklenburg entdeckte Blattwespenart später nirgends mehr gefunden worden, und auch in Finnland ist sie bis dahin vollkommen unbekannt gewesen. Um so merkwürdiger ist es, dafs diese Art nach meinen in den letzten zwei Jahren gemachten Beobachtungen bei uns weit verbreitet ist.

Über die Biologie von *Pachynematus pumilio* haben wir nur die Mitteilung von Konow, dafs die Art auf den im Walde wachsenden schwarzen Johannisbeersträuchern gefangen wurde. Die Larve selbst ist bisher gänzlich unbekannt gewesen. In der Literatur habe ich noch keinerlei Andeutungen darüber gefunden,

dafs diese interessante Fruchtgalle schon früher anderswo beobachtet worden wäre. Dieses und gleichfalls die Entdeckung, dafs das Insekt in den letzten Jahren auch die kultivierten Sorten der schwarzen Johannisbeeren befallen hat, hat uns Veranlassung gegeben, nähere Untersuchungen über das Vorkommen und die Biologie dieses neuen Schädlings in Finnland vorzunehmen. Nähere Angaben über unsere Beobachtungen werden in nächster Zeit veröffentlicht.

Sitzung vom 30. I. 1922.

Versuche zur Begegnung des Verkrüppelns von Faltern.

Von **H. Belling**, Berlin-Pankow.

Am Morgen des 25. Januar bemerkte ich in meinem Puppenbehälter, in dem sich Puppen einer Inzucht von *Arctia caja* L. befanden, einen auf dem genügend feucht gehaltenen Mooslager zappelnden Falter, der wohl schon seit einiger Zeit seine Puppenhülle verlassen hatte. Das Tier schien zu schwach zu sein, um an den Seitenwänden des Behälters in die Höhe klettern zu können. Seine Vorderflügel waren etwa 1 cm lang und ganz zeichnungslos, während die Hinterflügel eine eintönige schwarze Grundfarbe zeigten. Das Zimmer, in dem der Behälter stand, hatte sich, trotzdem es täglich bis auf 15—16^0 R geheizt wird, über Nacht auf 8^0 abgekühlt. Diese erhebliche Abnahme der Temperatur dürfte die völlige Ausbildung des Tieres verhindert haben. Dafs mir bei der eigenartigen Färbung des Falters viel daran liegen mufste, ihn ganz entwickelt zu sehen, wird begreiflich erscheinen. Mit aller Vorsicht setzte ich den Schmetterling an die Seitenwand des Behälters; allein er fiel immer wieder hinab. Auch auf einem in einem Kästchen unter einem Winkel von 45^0 gespannten Leinwandstreifen vermochte sich das Tier nicht zu halten, da es sich stets nur mit einem Fufse anklammerte. Indem ich den Streifen noch flacher spannte und es wieder darauf brachte, überliefs ich es zunächst auf etwa 15 Minuten seinem Schicksale. Es blieb ganz bewegungslos sitzen. Die Flügel wuchsen nicht. Jede Hoffnung, ein seltenes Stück für die Sammlung zu gewinnen, schien verloren. So wollte ich wenigstens einen letzten Versuch mit dem Falter unternehmen. Ich brachte ihn in eine Schale mit lauwarmem Wasser, liefs ihn mehrmals tauchen und bespritzte ihn tüchtig von oben mittels einer Bürste. Alsbald begann er, mit den Beinen zu rudern und die Flügelstummel zu bewegen. Nach einigen Minuten wurde er in ein niedriges Einkochglas